

## X.

Skizzen aus dem Wendischen Hügelland in Untersteiermark und Bemerkungen über den dortigen Weinbau \*).

Von

L. Schü t e.

Südwestlich von Marburg in Untersteiermark zieht sich eine Hügelkette hin, wo die Traube, von einem fleißigen Völkchen gepflegt, reichlichen Lohn für die Arbeit bietet. Durch liebliche Thäler von Marburg über St. Georg, oder von Herrenhausen an der Gomlitz hin, erreicht man den Berg Plotsch, welcher die Grenzscheide der deutschen und windischen Mark bildet. Von diesem Berge, so wie vom Leitschachberge eröffnet sich ein merkwürdiger Anblick auf ein eigenthümliches Labyrinth von Hügeln und Thälern nach allen Richtungen in einander geschoben, welche nach Ost, Süd und West dem Weinstock eine günstige Lage bieten, und im Norden, Hölzern aller Art einen vortheilhaften Boden geben. Felder und Wiesen, von Bächen und Quellen erfrischt, wechseln ab, reinliche und thätige Bewohner beleben die Natur, Dörfer, Schlösser, Ruinen und weiß schimmernde Häuser, Huber genannt, und auf den Hügelspitzen thronend, gewähren einen erfreulichen Eindruck. Wallfahrtskirchen am hohen Saume des Gebirges blicken herab, und die Kirche zum heiligen

\*) Es sind mit dieser Mittheilung, welche in der allgemeinen Sections-Sigung der Dekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen am 4. December 1850 geschah, noch die interessanten „Notizen in Bezug auf die steierische Landwirthschaft“ (Jahrb. für Volks- und Landwirthschaft 2. B. S. 173 — 187) von demselben verehrten Herrn Verfasser, zu vergleichen.